

Breit gefächertes Spektrum der Berufe

Die SchülerInnen der zweiten Klasse der Sekundarschule Diessenhofen präsentierten ihre Wunschberufe



Tom Wenger präsentierte an der Tischmesse zur Berufswahl den Beruf Kleinmotorrad-Mechaniker.

(gc) In den Gängen des Oberstufenschulhauses Letten in Diessenhofen hatten die Schülerinnen und Schüler am vergangenen Donnerstag je einen Tisch informativ und fantasievoll gestaltet. Sie durften selbst wählen, welchen Beruf sie vorstellen wollten und gestalteten ihre Präsentationen sehr informativ und fantasievoll. Auf Plakaten und Flyern wurde auf die besonderen Anforderungen der Berufe hingewiesen, aber auch auf zu erwartende Löhne. Bemerkenswert war, dass der Lohn nicht das wichtigste Merkmal für die Berufswahl darstellt. Ebenso war ein traditionelles Rollenverständnis der Geschlechter nach wie vor gut erkennbar. Aufgefallen ist auch, dass Schülerinnen und Schüler, welche den gleichen Beruf wählen, den auch ein Elternteil ausübt, sich ihrer Berufswahl besonders sicher waren und ihren zukünftigen Beruf sehr selbstsicher und aufschlussreich erklären konnten. Das Spektrum der Berufe war breit gefächert, von der Astronomin, über die Regisseurin, die Fachbetreuerin Kleinkin-

der, die medizinische Praxisassistentin, die Fachfrau Gesundheit, die Hotel-Kommunikationsfachfrau, die Restaurantfachfrau, den Zeichner, Informatiker, Koch, Konstrukteur, Zimmermann, Schreiner, Dachdecker, Landschaftsgärtner, Uhrmacher, Laborant, Grafiker, Coiffeur, Sozialarbeiter, Bäcker, Automobilfachmann, Kleinmotorradmechaniker und viele mehr.

Von Geschicklichkeitsübungen bis zum Wettbewerb

Viele Aussteller boten zu ihrem Beruf Geschicklichkeitsübungen, Kreuzworträtsel und Wettbewerbe an. Noah Thiemyer, der den Beruf des Grafikers gewählt hatte, zeigte einen Prospekt, den er mit seinem Vater gestaltet hatte und die Besucher konnten eine kleine Schachtel zum selber falten mitnehmen. Bei Luca Aulisio konnten verschiedene Uhrwerke bewundert werden und Gabriele Marinelli zeigte einzelne Werkstücke, die von einem Polymechaniker hergestellt wurden und erklärte deren weitere Verwendung in der Herstellung von Kunststoffteilen. In die «Werkstatt» von Tom Wenger hätte man am liebsten gleich sein Kleinmotorrad zur mechanischen Überholung gebracht. Der Anlass war gut besucht. Eingeladen waren Eltern und Verwandte der präsentierenden Schülerinnen und Schüler sowie alle Mitglieder des Industrie- und Gewerbeverbandes Diessenhofen. Diese erhielten so Einblick in das Schaffen der Schule, andererseits hatten sie die Möglichkeit, frühzeitig Kontakt zu potenziellen Auszubildenden aufzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler besuchten sich auch gegenseitig und es herrschte insgesamt eine angeregte und fröhliche Stimmung.

Berufsberatung und Kantonsschule präsentieren ihre Arbeit

Für die Eltern der vier beteiligten Klassen gab es zur Tischmesse eine Vorstellung der Berufsberatung Thurgau und der Mittelschulen Thurgau. Die Studien- und Laufbahnberaterin Sigrid Weber-Böhni erklärte den Eltern die fünf Schritte des Be-

rufswahlprozesses. Als erstes sollte der junge Mensch sich selbst kennenlernen, seine Interessen, seine Persönlichkeit, Fähigkeiten aber auch Träume. Anschliessend beschäftigt man sich mit der Berufs- und Schulwelt, um dann zu vergleichen, wie diese zu einem passt. Im vierten Schritt geht es darum, die persönlichen Berufsfavoriten zu erkennen und eine Schnupperlehre zu absolvieren. Zum Schluss folgt die Entscheidung für einen Beruf und die Suche nach einer Lehrstelle. Dieser Prozess sollte bis nach den Sommerferien des neunten Schuljahres abgeschlossen sein. Die Berufshitparade Thurgau mit Lehrbeginn 2022 zeigt, dass Kaufmann/-frau zur Zeit der beliebteste Beruf ist, gefolgt von Fachmann/-frau Gesundheit (FaGe) und Detailhandelsfachmann/-frau.

Andreas Graf, Prorektor der Kantonsschule Frauenfeld erklärte im Anschluss das Bildungssystem im Kanton Thurgau. Für Jugendliche, die neugierig sind, vielfältige Interessen und Freude am Denken und Lernen haben sowie über Lernbereitschaft und Durchhaltewillen verfügen, sind das Gymnasium und die pädagogische Maturitätsschule geeignet, mit Zugang zu allen universitären Hochschulen (inklusive ETH) und den pädagogischen Hochschulen.

Die FMS, Fachmittelschule mit Fachmatura, bereitet die Schülerinnen und Schüler mit einer breiten Allgemeinbildung und einem berufsorientierten Praxisbezug auf ein Studium in den Bereichen Gesundheit, Naturwissenschaften, Pädagogik, Soziale Arbeit oder Kommunikation und Information vor. Dann gibt es noch die IMS, Informatikmittelschule mit Berufsmatura, welche zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis «Informatikerin/Informatiker» der Richtung Applikationsentwicklung führt. Mit der Berufsmatura Wirtschaft und Dienstleistungen steht die Möglichkeit offen, an einer Fachhochschule zu studieren.

Das grosse Interesse an der Tischmesse Berufswahl hat gezeigt, dass der Anlass die Bedürfnisse der Jugendlichen, aber auch der Eltern und Vertretern des Industrie- und Gewerbeverbandes abdeckt.